

Beschlüsse der Kultusministerkonferenz

**Bildungsstandards
im Fach Deutsch für
den Hauptschulabschluss**

Beschluss vom 15.10.2004



Luchterhand

Sie benötigen die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz in handlicher Ausführung?

Kein Problem! – Wir erleichtern Ihnen die Arbeit mit den neuen Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz. Bei Wolters Kluwer Deutschland erhalten Sie exklusiv die Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss in gebundener Form. Klicken Sie einfach auf den Link und bestellen Sie das gewünschte Exemplar!

**Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss
(Jahrgangsstufe 9)**

Bestell-Nr. 06222 / € 5,-

<https://shop.wolters-kluwer.de/deeplink.html?artNummer=06222000&hnr=KultusministerkonferenzHome>

Beschlüsse der Kultusministerkonferenz

Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9)

	Seite
Vereinbarung über Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9) (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15. 10. 2004)	3
Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9) (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15. 10. 2004)	5

Herausgegeben vom Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der
Bundesrepublik Deutschland.
Luchterhand – eine Marke von Wolters Kluwer Deutschland
© 2005 Wolters Kluwer Deutschland GmbH, München, Neuwied
Satz: Satz- und Verlags-GmbH, Darmstadt
Druck: Wilhelm & Adam, Heusenstamm
Printed in Germany, Juni 2005.
Art.-Nr. 06222

Vereinbarung über Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9)

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004)

Die Kultusministerkonferenz hat am 23./24.05.2002 beschlossen, für ausgewählte Schnittstellen der allgemein bildenden Schularten - Primarbereich (Jahrgangsstufe 4), Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9), Mittlerer Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10) - Bildungsstandards zu erarbeiten. Mit Beschluss vom 04.12.2003 hat die Kultusministerkonferenz eine „Vereinbarung über Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10)“ getroffen. In Ergänzung dieser Vereinbarung beschließt die Kultusministerkonferenz für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9):

1. Die Bildungsstandards für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9) in den Fächern Deutsch, Mathematik, Erste Fremdsprache werden von den Ländern zu Beginn des Schuljahres 2005/2006 als Grundlagen der fachspezifischen Anforderungen für den Hauptschulabschluss übernommen.
2. Die Länder verpflichten sich, die Standards zu implementieren und anzuwenden. Dies betrifft insbesondere die Lehrplanarbeit, die Schulentwicklung und die Lehreraus- und -fortbildung. Die Länder kommen überein, weitere Aufgabenbeispiele zu entwickeln und in landesweiten bzw. länderübergreifenden Orientierungs- und Vergleichsarbeiten oder in zentralen oder dezentralen Prüfungen festzustellen, in welchem Umfang die Standards erreicht werden. Diese Feststellung kann zum Abschluss der Jahrgangsstufe 9 erfolgen oder auch schon zu einem früheren Zeitpunkt getroffen werden, um Interventionen zu ermöglichen.
3. Die Standards und ihre Einhaltung werden unter Berücksichtigung der Entwicklung in den Fachwissenschaften, in der Fachdidaktik und in der Schulpraxis durch eine von den Ländern gemeinsam beauftragte wissenschaftliche Einrichtung überprüft und auf der Basis validierter Tests weiter entwickelt.

Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9)

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.10.2004)

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Der Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung	6
2 Kompetenzbereiche im Fach Deutsch	8
3 Standards für die Kompetenzbereiche im Fach Deutsch	10
3.1 Sprechen und Zuhören	10
3.2 Schreiben	11
3.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen	13
3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	15
4 Aufgabenbeispiele	16
4.1 Anforderungsbereiche	16
4.2 Kommentierte Aufgabenbeispiele (schriftlich)	20
4.3 Kommentierte Aufgabenbeispiele (mündlich)	38

1 Der Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung

Für die Schülerinnen und Schüler ist das Fach Deutsch im Rahmen ihrer schulischen Arbeit in der Sekundarstufe I von grundlegender Bedeutung: Texte verstehen, ihnen weiterführende, sachgerechte Informationen entnehmen, sich mündlich und schriftlich in unterschiedlichen Situationen verständigen, verschiedene Schreibformen beherrschen, Medien fachbezogen nutzen und vor allem interessiert und verständig lesen und auch Kreativität entfalten, das sind Voraussetzungen, die für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, für die eigenverantwortliche Bewältigung der Anforderungen von Schule, Alltag, Gesellschaft und Arbeitswelt und für die Fortsetzung der Schullaufbahn notwendig sind. Dies beinhaltet eine solide schriftliche und mündliche Kommunikations- und Darstellungsfähigkeit und entspricht somit den unterschiedlichen gesellschaftlichen Anforderungen im Fach Deutsch.

Für den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 kommt der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf den Übergang in das Berufsleben besondere Bedeutung zu. Das Fach Deutsch leistet dazu seinen Beitrag, indem vor allem die für die Anforderungen der Berufsausbildung notwendigen sprachlichen und methodischen Kompetenzen zum Arbeitsschwerpunkt werden.

Bei der Arbeit mit der Sprache erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen, die ihnen helfen, ihre Welt zu erfassen, zu ordnen und zu gestalten. Über die Grenzen des Faches und die Schule hinaus leistet der Deutschunterricht damit einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler in Form eines Orientierungs- und Handlungswissens in Sprache, Literatur und Medien und einer entsprechenden Verstehens- und Verständigungskompetenz. Den Heranwachsenden bietet dies die Voraussetzungen, Interesse zu entwickeln und am kulturellen Leben teilzunehmen. Sie erfahren auf diese Weise, welche Bedeutung kulturelle Traditionen und ästhetische Vorstellungen für die gesellschaftliche Entwicklung haben, und werden dazu angeregt, sich mit zeitgenössischen und historischen Erscheinungsformen von Sprache und Literatur auseinander zu setzen. Diese Einsichten machen ihnen die Bedeutung des Reichtums kultureller, sprachlicher, literarischer und medialer Vielfalt für die eigene Entwicklung bewusst. Das schließt den Ausblick auf andere Kulturen ausdrücklich mit ein. Die Bereiche des Deutschunterrichts bieten aus diesen Gründen auch weiterführende Ansätze für fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten.

Die Heranwachsenden lernen, auf der Grundlage der mit den fachlichen Inhalten und Methoden vermittelten Werte- und Normvorstellungen gesellschaftlichen Anforderungen zu begegnen, Lebenssituationen sprachlich zu bewältigen, sich mitzuteilen – zu argumentieren, Gefühle und Vorstellungen sprachlich zu fassen –, Kritikfähigkeit zu entwickeln, Leseerfahrungen zu nutzen und in kritischer Distanz zwischen Lebenswirklichkeit und den in Literatur und Medien dargestellten virtuellen Welten zu unterscheiden.

Für die persönliche und schulische Entwicklung, das Leben in der demokratischen Gesellschaft sowie für den beruflichen und privaten Alltag ist die Fähigkeit im Team zu arbeiten und sich mitzuteilen wesentlich. Dazu müssen die Schülerinnen und Schüler über eine angemessene Artikulations- und Ausdrucksfähigkeit verfügen und Sprachbewusstheit entwickeln. Sie lernen, sich je nach Situation und Absicht partnergerecht, sachangemessen und verständlich zu äußern. Die Fähigkeit, dabei aufmerksam und genau zuzuhören, sich auf die Äußerungen anderer einzulassen und mit ihnen konstruktiv umzugehen, ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

Die deutsche Sprache ist vom fachlichen Grundverständnis her Medium, Gegenstand und Unterrichtsprinzip zugleich. Von daher sind Darstellung und Erwerb der Kompetenzen im Fach Deutsch integrativ angelegt, werden immer aufeinander bezogen und zusammengeführt. Die Schülerinnen und Schüler erwerben aufgrund der sprachlichen Bezogenheit des Fachunterrichts die Kompetenzen für das Sprachenlernen wie für jede Form fachlichen Arbeitens in den unterschiedlichen Fächern. Dem Deutschunterricht kommt diese orientierende Funktion zu, weil in ihm Sprachfragen aus anderen Fächern aufgegriffen und Kenntnisse und Erfahrungen für die Arbeit in anderen Fächern genutzt werden können. In die Arbeit an Sprachfragen bringen Schülerinnen und Schüler mit divergenten Sprachereignissen wichtige, eigenständige Beiträge ein. Erfahrungen der Mehrsprachigkeit führen zu vertiefter Sprachkompetenz und Sprachbewusstheit. Sie sind Teil der Arbeit in allen Kompetenzbereichen des Faches und unterstützen somit interkulturelles Lernen und soziale Verständigung. Diese Ausbildung sprachlicher Fähigkeiten muss auch in den anderen Fächern bewusst gestärkt und weiterentwickelt werden. Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten werden durch ein möglichst breit angelegtes sprachliches Lernen nachhaltig unterstützt.

Für viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist Deutsch nicht Familiensprache, sondern Zweitsprache. Dieser Gegebenheit wird im Deutschunterricht durch sprachdiagnostische Erkenntnisse und daraus abgeleitete methodische und fachdidaktische Entscheidungen entsprochen: Erweiterung von Wortschatz und Sprachstruktur in Anwendungssituationen und ein sicheres Umgehen mit Begriffen. Kulturelle und sprachliche Vielfalt können zur Entwicklung einer interkulturellen Kompetenz genutzt werden. Lesestoffe aus anderen und über andere Kulturen schaffen Brücken in einer immer enger werdenden Welt, auch zu ausländischen Mitschülern, und fördern Fremdverstehen und Toleranz.

Durch die Sicherung grundlegender Lesefertigkeiten und die Entwicklung weiterführender Lesefähigkeiten erwerben die Schülerinnen und Schüler eine Lesekompetenz, die den Schlüssel bildet für den Erfolg in anderen Fächern, in der Ausbildung und im späteren Leben. Durch die Förderung von Lesefreude sollen sich ein stabiles Leseinteresse und langfristige Lesebereitschaft, auch über die Schule hinaus, entwickeln.

Wie auch in allen anderen Fächern sind der Erwerb und die Pflege fachspezifischer Arbeitsweisen und Lerntechniken für ein selbsttätiges, pro-

duktives und rezeptives Sprachhandeln wichtig. Die Jugendlichen werden so in die Lage versetzt, die verschiedenen Situationen des alltäglichen Lebens und des Berufslebens zu bewältigen und sich weiterzubilden, auch mit Blick auf ein lebenslanges Lernen.

2 Kompetenzbereiche im Fach Deutsch

Die im Folgenden vorgestellten vier Kompetenzbereiche für das Fach Deutsch sind in der nachfolgenden Skizze als Grundmodell zusammengefasst. Integriert in die Kompetenzbereiche sind spezifische Methoden- und Arbeitstechniken, die schwerpunktmäßig zugeordnet werden. Der Bereich „Sprache und Sprachgebrauch“ steht in Beziehung zu jedem der drei anderen Bereiche und hat besonders für das Erreichen des Hauptschulabschlusses nach Klasse 9 stützende/dienende Funktion.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen
 Sprache zur Verständigung gebrauchen,
 fachliche Kenntnisse erwerben,
 über Verwendung von Sprache nachdenken und sie als System verstehen

*Methoden und Arbeitstechniken
 werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben*

<p>Sprechen und Zuhören</p> <p>zu anderen, mit anderen, vor anderen sprechen, Hörverstehen entwickeln</p> <p><i>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben</i></p>	<p>Schreiben</p> <p>reflektierend, kommunikativ und gestalterisch schreiben</p> <p><i>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben</i></p>	<p>Lesen – mit Texten und Medien umgehen</p> <p>Lesen, Texte und Medien verstehen und nutzen, Kenntnisse über Literatur erwerben</p> <p><i>Methoden und Arbeitstechniken werden mit den Inhalten des Kompetenzbereichs erworben</i></p>
---	---	--

Die folgenden Beschreibungen der Kompetenzbereiche sind in eine kursiv gesetzte Leitidee und eine sich anschließende Erläuterung gegliedert.

Sprechen und Zuhören

Die Schülerinnen und Schüler bewältigen kommunikative Situationen des persönlichen, beruflichen und öffentlichen Lebens angemessen und adressatengerecht.

Sie benutzen die Standardsprache. Sie achten auf gelingende Kommunikation und damit auch auf die Wirkung ihres sprachlichen Handelns. Sie verfügen über eine Gesprächskultur, die von aufmerksamem Zuhören und respektvollem Gesprächsverhalten geprägt ist.

Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler kennen die vielfältigen Möglichkeiten des Schreibens als Mittel der Kommunikation, der Darstellung und der Reflexion und verfassen selbst adressatengerecht Texte.

Dem Schreibanlass und Auftrag entsprechende Texte verfassen sie eigenständig, zielgerichtet, situations- und adressatenbezogen und gestalten sie sprachlich differenziert, wobei sie sprachliche Mittel gezielt und überlegt einsetzen. Sie beherrschen die zentralen Schreibformen und gestalten ihre Texte sprachlich und stilistisch stimmig, verfassen sie unter Beachtung von Strategien zur Fehlervermeidung und mit Hilfe eines Wörterbuches weitgehend fehlerfrei, schätzen sie selbstkritisch ein und überarbeiten sie gegebenenfalls. Im produktiven Umgang mit Sprache entwickeln sie eigene Ideen und bringen sie gestalterisch zum Ausdruck.

Lesen – mit Texten und Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Verfahren für das Verstehen von Texten, was Leseinteresse sowie Lesefreude fördert und zur Ausbildung von Empathie und Fremdverstehen beiträgt.

Sie entnehmen selbstständig Informationen aus Texten, verknüpfen sie miteinander und verbinden sie mit ihrem Vorwissen. Dafür entwickeln sie verschiedene Lesetechniken und setzen Lesestrategien gezielt ein. Sie verfügen über ein Grundlagenwissen zu Texten, deren Inhalten, Strukturen und historischer Dimension, reflektieren über Texte, bewerten sie und setzen sich auf der Grundlage entsprechender Kriterien mit ihrem ästhetischen Anspruch auseinander. Sie verfügen über ein Orientierungswissen in Sprache und Literatur und nutzen die verschiedenen Medien, um Informationen zu gewinnen und kritisch zu beurteilen.

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Die Schülerinnen und Schüler denken über Sprache und Sprachgebrauch nach, um das komplexe Erscheinungsbild sprachlichen Handelns – des eigenen und fremden – und die Bedingungen, unter denen es zustande kommt bzw. aufgenommen wird, zu verstehen und für die eigene Sprachentwicklung zu nutzen

Sie untersuchen und formulieren Texte nach funktionalen, normativen und ggf. ästhetischen Gesichtspunkten. Im Sinne von „Sprache im Gebrauch“ arbeiten sie an dem umfassenden Bereich menschlicher Verstän-

digung, im Sinne von „Sprache als System“ nehmen sie vorwiegend grammatische Erscheinungen und ihre inhaltliche Funktion in den Blick und nutzen diese zur Textherstellung sowie Textüberarbeitung. Sie können grammatische Strukturen korrekt aufbauen und bei Bedarf korrigieren. Die grammatische Terminologie wird nicht im Sinne eines isolierten Begriffswissens, sondern stets im funktionalen Zusammenhang angewandt. In der mündlichen Äußerung beachten sie wichtige Regeln der Aussprache, in den schriftlichen die der Orthographie und Zeichensetzung.

3. Standards für die Kompetenzbereiche im Fach Deutsch

3.1 Sprechen und Zuhören

zu anderen sprechen

- sich artikuliert und verständlich in der Standardsprache äußern,
- über einen für die Bewältigung schulischer, beruflicher und gesellschaftlicher Sprechsituationen angemessenen Wortschatz verfügen,
- sich in unterschiedlichen Sprechsituationen sach- und situationsgerecht verhalten: Vorstellungsgespräch/Bewerbungsgespräch, Antragstellung, Bitte, Aufforderung, Beschwerde, Entschuldigung, Dank,
- verschiedene Formen mündlicher Darstellung unterscheiden und anwenden: erzählen, berichten, informieren, beschreiben, appellieren, argumentieren,
- Wirkungen der Redeweise kennen und beachten: Lautstärke, Betonung, Sprechtempo, Stimmführung, Körpersprache (Gestik/Mimik).

vor anderen sprechen

- Texte sinngemäß und gestaltend vorlesen und (frei) vortragen,
- freie Redebeiträge leisten,
- Kurzvorträge/Referate mit Hilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung halten: z.B. von einem Praktikum berichten, über einen Arbeitsplatz informieren, ein Buch/einen Film vorstellen,
- verschiedene Medien für die Darstellung von Sachverhalten nutzen (Präsentationstechniken).

mit anderen sprechen

- sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen,
- durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen,
- Gesprächsregeln einhalten,
- die eigene Meinung begründet vertreten,
- auf Gesprächsbeiträge sachlich und argumentierend eingehen,

- das eigene Gesprächsverhalten und das anderer kriterienorientiert beobachten und bewerten.

verstehend zuhören

- Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen,
- wesentliche Informationen verstehen, wiedergeben und kritisch hinterfragen,
- Aufmerksamkeit für verbale und nonverbale Äußerungen (z.B. Stimmführung, Körpersprache) entwickeln.

szenisch spielen

- eigene Erlebnisse, Haltungen, Situationen szenisch darstellen,
- Texte (medial unterschiedlich vermittelt) szenisch gestalten.

Methoden und Arbeitstechniken

- *verschiedene Gesprächsformen praktizieren: z.B. Diskussion, Streitgespräch, Arbeitsgespräch,*
- *Redestrategien einsetzen: z.B. Anknüpfungen formulieren,*
- *Wesentliches notieren,*
- *Notizen ordnen und zur Weiterarbeit nutzen,*
- *Präsentationstechniken kennen und nutzen: z. B. Tafel, Plakat, Folie*
- *Video-Feedback nutzen,*
- *Portfolio (Sammlung und Vereinbarungen über Gesprächsregeln, Kriterienlisten, Stichwortkonzepte, Selbsteinschätzungen, Beobachtungsbögen von anderen, vereinbarte Lernziele etc.) nutzen.*

3.2 Schreiben

über Schreibfertigkeiten verfügen

- Texte in gut lesbarer handschriftlicher Form und in einem der Situation entsprechenden Tempo schreiben,
- Texte dem Zweck entsprechend und adressatengerecht gestalten, sinnvoll aufbauen und strukturieren: z.B. Blattaufteilung, Rand, Absätze,
- Textverarbeitungsprogramme und ihre Möglichkeiten nutzen: z.B. Formatierung, Präsentation,
- Formulare ausfüllen.

richtig schreiben

- Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung kennen und anwenden,

- häufig vorkommende Wörter – auch wichtige Fachbegriffe und Fremdwörter - richtig schreiben,
- individuelle Fehlerschwerpunkte erkennen und Fehler durch Anwendung von Rechtschreibstrategien vermeiden: z.B. Ableiten, Wortverwandtschaften suchen, grammatisches Wissen nutzen.

einen Schreibprozess eigenverantwortlich gestalten

Texte planen und entwerfen

- den Schreibauftrag verstehen,
- einen Schreibplan entwickeln,
- Informationsquellen nutzen: z.B. Bibliotheken, Nachschlagewerke, Zeitungen, Internet,
- Stoffsammlung erstellen, Informationen ordnen: z.B. Mindmap.

Texte schreiben

- gedanklich geordnet schreiben,
- formalisierte lineare Texte/nichtlineare Texte verfassen: z.B. sachlicher Brief, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Ausfüllen von Formularen, Schaubild, Diagramm, Tabelle,
- grundlegende Schreibfunktionen umsetzen: erzählen, berichten, informieren, beschreiben, appellieren, argumentieren,
- produktive Schreibformen nutzen: z.B. umschreiben, weiterschreiben, ausgestalten,
- kreative Schreibformen nutzen: z.B. Figurengeschichten, Verwandlungsgeschichten, Schreiben zu Bildern,
- Inhalte verkürzt wiedergeben,
- wesentliche Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten zusammenfassen,
- wesentliche Gestaltungsmittel untersuchen und darstellen,
- Argumente finden und formulieren,
- Argumente gewichten und Schlüsse ziehen,
- begründet Stellung beziehen,
- Texte sprachlich gestalten: strukturiert, verständlich und zusammenhängend schreiben,
- Texte mit Hilfe von neuen Medien verfassen: z. B. Textverarbeitungs- und Mailprogramme.

Texte überarbeiten

- eigene und fremde Texte hinsichtlich Aufbau, Inhalt und Formulierungen revidieren,
- Verfahren zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit kennen und nutzen.

Methoden und Arbeitstechniken

- *Notizen machen, Stichpunkte sammeln und ordnen,*
- *Arbeitsschritte festlegen,*
- *Texte formal gestalten/überarbeiten: z.B. Blattaufteilung, Rand, Absätze, Schriftbild,*
- *Texte optisch gestalten,*
- *unterschiedliche Informationsquellen nutzen,*
- *mit Textverarbeitungs- und Mailprogrammen umgehen,*
- *Schreibkonferenzen durchführen,*
- *Wörterbücher und Nachschlagewerke nutzen,*
- *zentrale Arbeitstechniken kennen und selbstständig anwenden: Abschreiben (von Texten), Aufschreiben, Nachschlagen,*
- *Portfolio (selbst verfasste und für gut befundene Texte, Kriterienlisten, Stichwortkonzepte, Selbsteinschätzungen, Beobachtungsbögen von anderen, vereinbarte Lernziele etc.) anlegen und nutzen.*

3.3 Lesen – mit Texten und Medien umgehen

- Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden,
- über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: flüssig, sinnbezogen, überfliegend, selektiv,
- die eigenen Leseziele kennen,
- Vorwissen und neue Informationen unterscheiden,
- Wortbedeutungen klären,
- Lesehilfen nutzen: z.B. Textsorte, Aufbau, Überschrift, Illustration, Layout,
- Verfahren zur Textstrukturierung kennen und nutzen: Inhalte zusammenfassen, Zwischenüberschriften formulieren, wesentliche Textstellen kennzeichnen, Bezüge zwischen Textstellen herstellen, Fragen aus dem Text ableiten und beantworten,
- Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen: Aussagen erklären, Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen.

Texte verstehen und nutzen

Literarische Texte verstehen und nutzen

- aktuelle und klassische Werke der Jugendliteratur und altersangemessene Texte bedeutender Autorinnen und Autoren kennen,
- epische, lyrische, dramatische Texte unterscheiden und wesentliche Merkmale kennen, insbesondere epische Kleinformen, Erzählung, Kurzgeschichte, Gedichte,
- an einem repräsentativen Beispiel Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin herstellen,
- zentrale Aussagen erschließen,
- wesentliche Elemente eines Textes erfassen: Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf,
- Handlung und Verhaltensweisen beschreiben und werten,
- wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden: Autor, Erzähler, Monolog, Dialog, Reim,
- grundlegende Gestaltungsmittel erkennen und ihre Wirkungen einschätzen: z.B. Wortwahl, Wiederholung, sprachliche Bilder,
- untersuchende und produktive Methoden kennen und anwenden: z.B. Texte vergleichen, weiterschreiben, Paralleltext verfassen, szenische Umsetzung,
- eigene Deutungen des Textes entwickeln, mit anderen darüber sprechen und am Text belegen.

Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen

- verschiedene Textfunktionen und Textsorten unterscheiden: informieren (z.B. Lexikontext), appellieren (z.B. Werbetext), regulieren (z.B. Jugendschutzgesetz, Arbeitsvertrag), instruieren (z.B. Bedienungsanleitung),
- Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, prüfen und ergänzen,
- nichtlineare Texte (auch im Zusammenhang mit linearen Texten) auswerten: z.B. Schaubilder,
- Intention(en) eines Textes erkennen,
- aus Sach- und Gebrauchstexten begründete Schlussfolgerungen ziehen,
- Information und Wertung in Texten unterscheiden: z.B. in Zeitungen.

Medien verstehen und nutzen

- Informations- und Unterhaltungsfunktion unterscheiden: z.B. im Internet,

- wesentliche Darstellungsmittel eines Mediums und deren Wirkungen kennen und einschätzen,
- Intentionen und Wirkungen ausgewählter Medieninhalte erkennen und bewerten: z. B. Fernsehserie,
- Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden,
- Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien suchen, vergleichen, auswählen und bewerten,
- Medien für die eigene Produktion kreativ nutzen.

Methoden und Arbeitstechniken

- *mit Nachschlagewerken umgehen können,*
- *recherchieren,*
- *zitieren, Quellen angeben,*
- *Wesentliches markieren,*
- *Stichwörter formulieren,*
- *Texte gliedern und Teilüberschriften finden,*
- *Inhalte mit eigenen Worten zusammenfassend wiedergeben,*
- *Arbeitsergebnisse zielgerichtet und sachbezogen präsentieren z.B. mit Folie, Plakat, PC.*

3.4 Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren und bewusst gestalten

- beim Sprachhandeln die Inhalts- und Beziehungsebene unterscheiden,
- Bedingungen und Regeln für kommunikative Situationen im Alltag kennen,
- grundlegende Textfunktionen erfassen: Information (z.B. Zeitungsmeldung), Appell (z.B. Werbeanzeige), Kontakt (z.B. Bewerbung, Beschwerde); ästhetische Funktion (z.B. Gedicht),
- „Sprachen in der Sprache“ kennen und in ihrer Funktion unterscheiden: Standardsprache, Umgangssprache; Dialekt; Gruppensprachen, Fachsprachen; gesprochene und geschriebene Sprache,
- Sprechweisen unterscheiden und ihre Wirkung einschätzen: z.B. abwertend, gehoben,
- ausgewählte Beispiele fremdsprachlicher Einflüsse kennen und bewerten,
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten verschiedener Sprachen wahrnehmen.

Textbeschaffenheit analysieren und reflektieren

- sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhanges kennen und anwenden:
 - Wortebene (morphologische Mittel): Beziehungswörter (z.B. Konjunktion, Adverb, Pronomen),
 - Satzebene (syntaktische Mittel): Satzarten; Satzreihe, Satzgefüge,
 - Bedeutungsebene (semantische Mittel): Synonyme; Schlüsselwörter; Oberbegriff/Unterbegriff,
- Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen und Schreiben nutzen:
 - Satzstrukturen kennen und funktional verwenden: Hauptsatz, Nebensatz/Gliedsatz, Satzglied, Satzgliedteil,
 - Wortarten kennen und funktional gebrauchen: z.B. Verb: Zeitlichkeit; Substantiv/Nomen: Benennung; Adjektiv: Qualität,
 - grammatische Kategorien in situativen und funktionalen Zusammenhängen verwenden: z.B. Tempus, Aktiv/Passiv; Genus, Numerus, Kasus; Steigerung,
- grundlegende Regeln der Orthografie und Zeichensetzung kennen und beim Sprachhandeln anwenden.

Methoden und Arbeitstechniken

- *die Klang-, Weglass-, Umstell-, Ersatzprobe anwenden,*
- *Verfahren der Fehlerkontrolle: z.B. Nachschlagetechniken, gliedern des Mitsprechen.*

4 Aufgabenbeispiele

4.1 Anforderungsbereiche

Für Aussagen über die Angemessenheit, Qualität und Komplexität der Anforderungen, die mit den im Folgenden vorgestellten schriftlichen und mündlichen Aufgaben verbunden sind, stellen die Anforderungsbereiche einen Orientierungsrahmen dar, in dem sich die Leistungen von Schülerinnen und Schülern erfahrungsgemäß bewegen.

Die Bearbeitung der Aufgaben erfordert die Fähigkeit, Schreibprozesse wie mündliche Aussagen zu gestalten, zu kommunizieren, mit Texten umzugehen, ihnen Informationen zu entnehmen und Sachverhalte und Problemstellungen angemessen zu artikulieren.

Der Schwierigkeitsgrad wird gesteuert durch

- die Komplexität und das Anforderungsniveau des vorgelegten Textes, Textensembles; dazu gehört vor allem:

- Umfang des Textes,
- Textsorte (vertraut, bekannt, neu),
- Gegenstand des Textes (zeitnah, lebensweltnah oder -fern, komplex),
- Struktur des Textes (linear, chronologisch; Rahmen- und Binnenhandlung, Vor- und Rückblick; Leerstellen; Montage; gedanklich stringent),
- Sprache des Textes (Gegenwartssprache, geläufig, fremd, erläuterungsbedürftig),
- Satzbau (einfach, komplex, kompliziert),
- Ausdrucksformen (Bilder, rhetorische Mittel, Sprachmuster, besondere Sprechweisen),
- Wort- und Begriffswahl (Wissens- und Verstehensvoraussetzungen, Fachsprache),
- Voraussetzungen für das Verstehen des Textes (entwicklungspsychologisch, notwendiger Verstehenshorizont, Kontext- und Orientierungswissen),
- die Komplexität und das Anforderungsniveau des zu untersuchenden Problems
 - Gegenstand,
 - Voraussetzungen für das Verstehen des Problems (entwicklungspsychologisch, notwendiger Verstehenshorizont, Kontext und Orientierungswissen),
- die Komplexität und das Anforderungsniveau der Aufgabenstellung
 - Vertrautheit mit der Aufgabenstellung und den Arbeitsanweisungen,
 - Anzahl und Art der Teilaufgaben,
 - Anforderung an Kontext- und Orientierungswissen,
 - Anforderung an die Verfügbarkeit sprachlicher Darstellungsformen,
 - Umfang und Komplexität der notwendigen Reflexion oder Bewertung.

Die Anforderungen an schriftliche wie mündliche Aussagen entsprechen einander in wichtigen Punkten.

Die folgenden drei Anforderungsbereiche lassen sich unterscheiden und beschreiben:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
Verfügbarkeit der für die Bearbeitung der Aufgaben notwendigen inhaltlichen und methodischen Kenntnisse	Selbständiges Erfassen, Einordnen, Strukturieren und Verarbeiten der aus der Thematik, dem Material und der Aufgabenstellung erwachsenden Fragen/Probleme und deren entsprechende gedankliche und sprachliche Bearbeitung	Eigenständige Reflexion, Bewertung bzw. Beurteilung einer komplexen Problemstellung/Thematik oder entsprechenden Materials und ggf. die Entwicklung eigener Lösungsansätze
Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich I:	Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich II:	Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich III:
<ul style="list-style-type: none"> - die sich aus der Aufgabe, dem Material oder der Problemstellung ergebenden Arbeitsaufträge identifizieren - das der Aufgabenstellung oder dem Material zugrundeliegende Thema erfassen - den Text- bzw. Materialinhalt geordnet wiedergeben - die eigenen Kenntnisse mit dem Thema, dem Hauptgedanken, der Problemstellung verbinden 	<ul style="list-style-type: none"> - einen längeren oder einen komplexen Text bzw. Materialinhalt in eigenständiger Formulierung wiedergeben oder zusammenfassen - die Hauptgedanken eines Textes und seine Argumentation differenziert erfassen - Bezüge in Texten bzw. Materialien erkennen, um Aussagen zu erfassen - poetische/stilistische/rhetorische Mittel in einem Text erkennen, beschreiben und untersuchen - inhaltliche und methodische Kenntnisse auf unbekannte Sachverhalte sinnvoll beziehen 	<ul style="list-style-type: none"> - komplexe, anspruchsvolle Texte, Problemstellungen, Materialien erfassen und bearbeiten - die Aussagen eines Textes, eine Problemstellung in weitere Zusammenhänge einordnen und entsprechend detailliert untersuchen - begründete Folgerungen aus der Text-, Material- oder Problembearbeitung ziehen und formulieren - Deutungsansätze poetischer/stilistischer/rhetorischer Mittel in einem Text entwickeln

Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich I:	Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich II:	Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich III:
<ul style="list-style-type: none"> - über die dem Thema, dem Bereich entsprechenden Fachbegriffe verfügen - die der Aufgabe entsprechende(n) Schreibform(en) benutzen - die der Aufgabenstellung entsprechenden geübten Methoden und Arbeitstechniken anwenden 	<ul style="list-style-type: none"> - die eigenen Ausführungen gedanklich strukturiert sowie inhaltlich klar und differenziert darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - spezielles Fachwissen nutzen - eigene Textproduktion originell und kreativ gestalten - einen eigenen Standpunkt begründet darstellen
<ul style="list-style-type: none"> - sprachnorm- und anforderungsgerecht formulieren 	<ul style="list-style-type: none"> - die eigenen Ausführungen sprachlich angemessen und in Wortwahl und Satzbau differenziert darstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - dem Thema, der Gestaltung gemäße oder auch kontrastierende Darstellungsformen entwickeln - begründete Vermutungen formulieren - selbstständige Schlussfolgerungen entwickeln - kritische Bewertungen vornehmen - eigenständige Lösungsansätze entwickeln - Alternativen aufzeigen - begründete Urteile formulieren - das eigene Vorgehen kritisch untersuchen und beurteilen - eine eigenständige gedankliche und sprachliche Darstellung umsetzen

Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich I:	Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich II:	Die Leistungen umfassen im Anforderungsbereich III:
zusätzliche Anforderungen an die mündliche Darstellung	zusätzliche Anforderungen an die mündliche Darstellung	zusätzliche Anforderungen an die mündliche Darstellung
<ul style="list-style-type: none"> - in der Standardsprache sprechen, vortragen - beim Sprechen, Vortrag auch Betonung, Lautstärke, Tempo/Pausen, Stimmhebung und -senkung und Medien nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> - einzelne Themen jeweils in geeigneten und unterschiedlichen Formen medial aufbereiten - den Vortrag weitgehend frei (vom Stichwortzettel gelöst) gestalten - auf eine differenzierte Wortwahl, insbesondere im Hinblick auf Fremdwörter und Fachbegriffe achten 	<ul style="list-style-type: none"> - auf Verständnisfragen zum Thema sachkompetent antworten - das Gruppengespräch strukturieren (nachfragen, Denkanstöße geben, zielorientiert zusammenfassen)
	<ul style="list-style-type: none"> - nonverbale Gestaltungsmittel sachangemessen einsetzen und den Zuhörer damit verstärkt einbeziehen (Körperhaltung, Gestik, Mimik, Blickkontakt) 	<ul style="list-style-type: none"> - aufmerksam zuhören und Äußerungen anderer einschätzen, aufgreifen und ggf. anerkennen

Die Aufgabenbeispiele sind so konzipiert, dass ihre Bearbeitung Leistungen in allen drei Anforderungsbereichen voraussetzt. Wenn auch der Schwerpunkt der für die Lösung notwendigen Leistungen jeweils in den Anforderungsbereichen I und II liegt, so verlangt die Aufgabenstellung im Einzelnen auch Leistungen im Anforderungsbereich III für den Nachweis einer Verstehens- und Darstellungsleistung im oben beschriebenen Sinne.

4.2 Kommentierte Aufgabenbeispiele (schriftlich)

Die Lösung der Aufgabenbeispiele verlangt den Nachweis einer Verstehens- und Darstellungsleistung wie auch der erworbenen methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie sind in ihrer Konzeption im Einzelnen an den im 3. Kapitel dargestellten Standards orientiert und bilden ab, wie Standarderreicherung festgestellt werden kann. Charakteristisch für diese Aufgabenkonzeption ist ein Ansatz, der die Kompetenzbereiche „Umgang mit Texten und Medien“, „Schreiben“ sowie „Sprache und Sprachgebrauch“ in ihrer Komplexität und die einzelnen Standards in

unterschiedlicher Intensität und Breite erfasst. Daher sind die konkreten Aufgabenstellungen vorherrschend auf die Bearbeitung eines Textes (oder Textensembles) bezogen und setzen die Fähigkeit voraus, über die grundlegenden Aspekte des Textverstehens – vom allgemeinen Textverständnis über die Informationsentnahme bis hin zu einer eigenen Bewertung des Inhalts und der Form des Textes – zu verfügen. Jede der komplexen Aufgaben verlangt in der Bearbeitung, diesen Prozess zu durchlaufen. Reflexions- und Bewertungsleistung können auch in der Form eines eigenständig gestaltenden Umgangs oder einer argumentativen Auseinandersetzung mit dem Text oder einzelnen Textaussagen erfasst werden.

Im Vordergrund der vermittelten Schreibformen stehen: erzählen, informieren, berichten, appellieren, argumentieren, untersuchen. Diese Schreibformen werden in der jeweils geeigneten Schreibsituation eingeübt. In diesem Zusammenhang aber wird dargestellt, wie die Schreibkompetenzen in Arbeitsformaten überprüfbar sind, die unterschiedliche Schreibformen zusammenführen.

Grundlage für Aufgaben sind in der Regel lineare oder nichtlineare Texte, die als Einzeltext oder thematisch orientierte Textzusammenstellung vorgegeben werden. Es wird dabei zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterschieden. Es ist auch möglich, textungebundene Problemstellungen zur Bearbeitung vorzulegen. Die Bearbeitung der unterschiedlichen Arbeitsformate verlangt generell die Berücksichtigung folgender Operationen: Erfassen der Aufgabenstellung und der Textbasis oder Problemstellung – Bearbeitung der Textgrundlage oder der Problemstellung – Schreiben eines eigenen Textes oder eigener Textteile.

Die Art der Textbearbeitung und des Verfassens eines eigenen Textes wird durch die Aufgabenstellung gesteuert. Die Aufgabenstellung wird vorwiegend in gegliederter Form vorgelegt, die entweder

- eine in sich geschlossene Darstellung oder
- die Lösung einer komplexen Aufgabe durch die Bearbeitung vorhergehender Teilaufgaben oder
- die Lösung inhaltlich zusammenhängender Aufgaben verlangt.

Diesem liegt ein Verständnis des Schreibens zugrunde, das den Prozesscharakter betont. Für diesen Schreibprozess (Planung – Gliederung – Ausführung – Überarbeitung) sollte den Schülerinnen und Schülern hinreichend Zeit gegeben werden. Das für die Arbeit vorgegebene Zeitvolumen sollte diesem Anspruch genügen.

Für die Bearbeitung der einzelnen Aufgabenarten gelten die folgenden zentralen Schreibformen:

- Untersuchen,
- Meinungen und Anliegen begründend darlegen,
- Gestalten, Entwerfen.

Die einzelnen konkreten Aufgabenarten sind so konzipiert, dass ihre Bearbeitung in der Regel mehrere der genannten Vorgaben verbindet. Es werden die folgenden Aufgabenarten unterschieden:

Grundlage	Aufgabe	Schreibvoraussetzung	Aufgabenart
Literarischer Text Sachtext Textmaterial (lineare und nichtlineare Texte, Bilder u.Ä.) Problemstellung	Aufgabenstellung	Textbearbeitung Problembearbeitung	<ul style="list-style-type: none"> • einen Text untersuchen
			<ul style="list-style-type: none"> • von einer Textgrundlage ausgehend informieren, argumentieren, erörtern • eine Problemstellung erörtern
			<ul style="list-style-type: none"> • einen Text umformen oder weiterschreiben • von einer Textgrundlage ausgehend einen Text gestalten, entwerfen

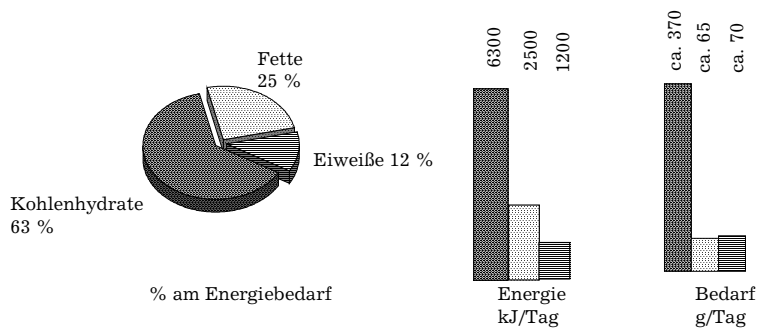
Die folgenden Beispiele für schriftliche Aufgaben geben einen Ausschnitt möglicher Aufgabenformate und Aufgabenstellungen wieder. Es handelt sich dabei nicht um Muster für bestimmte Aufgabenarten, sondern um mögliche Beispiele. Sie können in der Durchführung auf jede konkrete Lerngruppe bezogen und dementsprechend variiert werden.

1. Beispiel: Verfassen eines informierenden Textes auf der Grundlage korrespondierender Materialien (Aufgabenart: Von einer Textgrundlage ausgehend informieren)

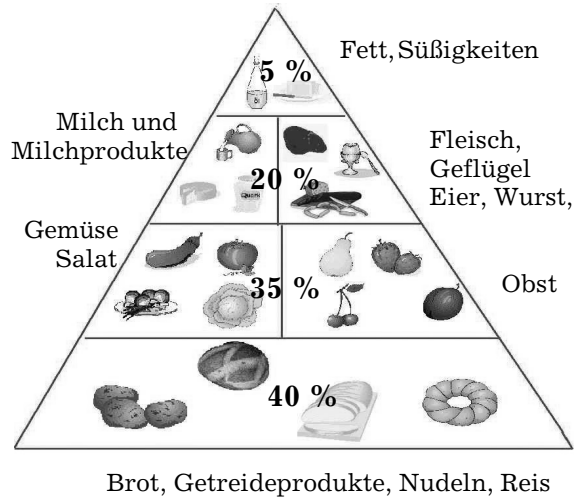
Thema: Ernährung

Energiegehalt der Nährstoffe

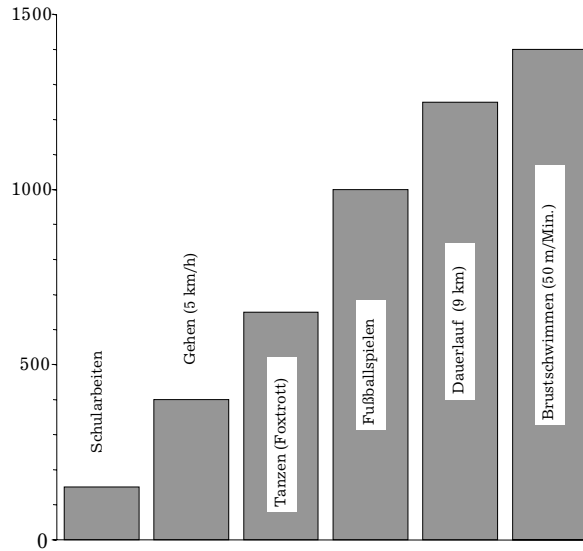
Berechnet für einen Mann mit 70 kg Körpergewicht bei leichter Arbeit



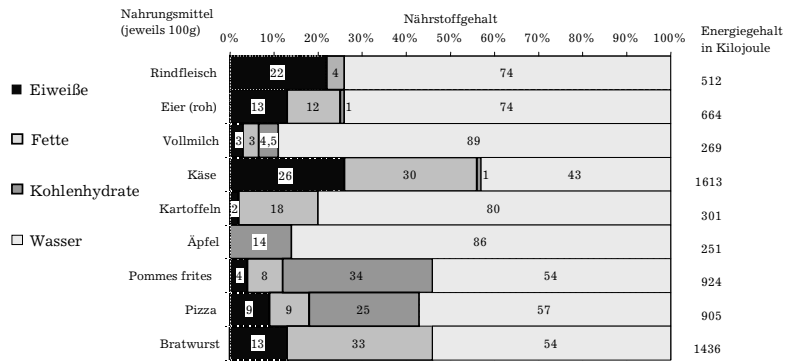
„Ernährungspyramide“



Energiebedarf in kJ pro 30 Min. Tätigkeit



Nährstoff- und Energiegehalt ausgewählter Nahrungsmittel



(alle Grafiken nach: Klett, Sprachbuch „geradeaus acht“, Stuttgart 1998, S. 62 ff.)

1 Gewichtsprobleme – Ein Interview

Daniel, seit wann hast du diese Probleme mit deinem Gewicht?

Eigentlich schon immer. Ich kann mich erinnern, dass sie mich schon in meiner Kindergartenzeit „Dickerchen“ oder „Fettie“ genannt haben.

5 *Hast du eine Ahnung, warum du so dick warst?*

Erst hat mir meine Mutter eingeredet, die Hormone seien schuld. Und ich habe das auch geglaubt. Aber ganz klar, ich habe einfach zu viel gegessen. Essen war bei uns zu Hause immer so etwas wie eine Belohnung oder auch ein Trost.

10 *Wie sah denn bei euch zu Hause das Essen aus?*

Meine Eltern lieben deftiges und fettes Essen: Schweinebraten, Bratwurst, Speck und alles mit viel Fett und Sahnesoßen. Das waren eigentlich immer Kalorienbomben, und mein Vater kam immer erst am Abend nach Hause, hat dann etwas Warmes gegessen, und ich habe munter mitgegessen. Und schlimmer noch, meine Mutter isst leidenschaftlich gerne Schokolade und Pralinen. Und das war bei mir nicht anders.

15 *Und wie lange ist das so geblieben?*

Ich bin erst unsicher geworden, als ich beim Vergleich mit meinen Freunden den Unterschied nicht mehr übersehen konnte. Meine Mutter hat das irgendwie gemerkt, aber immer noch gemeint, dass ich so dick gar nicht sei und mir doch meinen Vater anschauen solle, der sei dick.

20 *Und dann hat sich etwas geändert. Was geschah?*

Als mit 14 in der 8. Klasse ein Mädchen voller Abscheu „Fetter Sack“ zu mir sagte, war ich psychisch nur noch ein kleines Würstchen. Ich habe zu Hause gelegen und nur noch geheult.

(Text nach: Klett, Sprachbuch „geradeaus acht“, Stuttgart 1998, S. 64)

Aufgabenstellung:

1. Daniel braucht deinen Rat. Bevor du ihm antwortest, löse die folgenden Aufgaben, indem du die Grafiken und den Text genau liest und deine Schlüsse daraus ziehst. Fasse deine Ergebnisse jeweils in einem Text zusammen.
 - a) „Wie ernährt man sich gesund?“ Werte die „Ernährungspyramide“ aus.
 - b) Vergleiche den Energieverbrauch beim „Gehen“ mit dem beim „Brustschwimmen“.
 - c) Daniels Vater isst an einem Tag beispielsweise eine Bratwurst (200g), eine Portion Pommes (200g) und abends eine Pizza (400g). –

Vergleiche diese Werte mit dem täglichen Bedarf! – Wodurch müsste er einen Ausgleich schaffen?

- d) Daniel nennt diese Nahrungsmittel „Kalorienbomben“. Erkläre, weshalb er damit Recht hat.
- Schreibe nun unter Berücksichtigung deiner Ergebnisse und des Interviewtextes Daniel einen Brief, in dem du ihm rätst, was ihm in seiner Situation helfen könnte.

Bezug zu den Standards:

- *Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden*
 - über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: sinnbezogen,
 - eigene Leseziele kennen,
 - Verfahren zur Textaufnahme nutzen,
- *Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen*
 - Informationen zielgerichtet entnehmen,
 - nichtlineare Texte (auch im Zusammenhang mit linearen Texten) auswerten,
- *über Schreibfertigkeiten verfügen*
 - in gut lesbarer Handschrift schreiben,
 - Texte zweckentsprechend gestalten und strukturieren,
- *richtig schreiben,*
- *Texte planen und entwerfen*
 - den Schreibauftrag verstehen,
- *Texte schreiben*
 - gedanklich geordnet schreiben,
 - grundlegende Schreibfunktionen umsetzen: berichten, appellieren,
 - wesentliche Informationen aus linearen und nichtlinearen Texten zusammenfassen,
- *Texte überarbeiten.*

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I

- alle Arbeitsaufträge in ihrer Zielstellung richtig erfassen,
- die Grafiken und den Text lesen und verstehen,

- deren Aussagen für die Antworten richtig nutzen:
 - a) Zusammenstellung und Anteile von Nahrungsmittelgruppen für eine gesunde Ernährung angeben,
 - b) Energieverbrauch von sportlichen Tätigkeiten ablesen und vergleichen,
 - c) Nährstoff-, bzw. Energiegehalt von bestimmten Nahrungsmitteln angeben,
- die Antworten sprachnorm- und anforderungsgerecht formulieren.

Anforderungsbereich II

- Bezüge zwischen den Nährstoffen und ihrem Energiegehalt herstellen und den angegebenen Mengen entsprechend umrechnen,
- über die unter Nr. 1 gestellten Aufgaben hinaus weitere Informationen aus den Grafiken entnehmen und mit denen des Textes verknüpfen,
- diese Informationen gedanklich strukturiert und klar darstellen,
- die Informationen adressatengerecht in einem persönlichen Brief verarbeiten,
- darin geeignete Argumente mit Beispielen unterlegen.

Anforderungsbereich III

- begründete Folgerungen aus der Text- und Materialbearbeitung ziehen und formulieren,
- eigenständige Lösungsansätze entwickeln,
- eine eigene Textproduktion gestalten.

2. Beispiel: Eine Reklamation schreiben (Aufgabenart: Von einer Textgrundlage ausgehend einen Text entwerfen)



Top-Handy

zu einem
supergünstigen
Preis!

Das Blue Top 505 lässt keine Wünsche offen:

- Großes Farbdisplay (65 000 Farben) ✓
- Standby bis zu 310 Stunden
- Sprechzeit bis zu 300 Minuten ✓
- Freisprechfunktion
- Gewicht ca. 95 g ✓ ✓
- integrierte Digitalkamera mit dreifachem Zoom ✓
- Leuchte für Aufnahmen bei Dunkelheit
- MMS (Fotos) empfangen und senden ✓
- mehrstimmige Klingeltöne ✓
- Vibrationsalarm mit Lichteffekten
- Downloads von Logos, Klingeltönen, Spielen ✓
- Maße: 108×46×18 mm ✓
- elegante Form ✓

nur 39,59 Euro mit einem Kartenvertrag!

**Ein tolles Angebot
vom Handy-Shop in 48259 Winterburg, Lange Reihe 5
Bestellen Sie sofort!**

Du hast diese Anzeige im „Blickpunkt“ vom 6. August gelesen, das Handy bestellt und es am 20. August erhalten. Am selben Tag hast du die Rechnung mit der Nummer 2009/3760A geprüft, auf der 49,95 Euro und zusätzlich 10 Euro für Porto und Verpackung verlangt werden. Anschließend hast du im Angebot abgehakt, was dem Angebot entspricht.

Aufgabenstellung:

Schreibe einen Reklamationsbrief an den Handy-Shop, in dem deutlich wird, in welchen Punkten das Handy nicht dem Angebot entspricht und welche Forderungen du stellst.

Bezug zu den Standards:

- *Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen*
 - nichtlineare Texte auswerten,
- *über Schreibfertigkeiten verfügen*
 - Texte dem Zweck entsprechend gestalten und strukturieren: z. B. Blattaufteilung, Rand, Absätze,
- *richtig schreiben,*
- *Texte planen und entwerfen*
 - den Schreibauftrag verstehen,
 - einen Schreibplan entwickeln,
- *Texte schreiben*
 - gedanklich geordnet schreiben,
 - formalisierte lineare Texte verfassen: z. B. sachlicher Brief,
 - Texte sprachlich gestalten: strukturiert, verständlich und zusammenhängend schreiben.

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Für die Lösung der Aufgabe sind Leistungen in den folgenden Anforderungsbereichen vorauszusetzen:

Anforderungsbereich I

- Briefkopf mit Namen und Anschrift des Absenders,
- Anschrift oben links,
- Nennung von Ort und Datum,
- Bezug (hier: Rechnungsnummer)
- Betreffzeile (präzise Auskunft über Inhalt und Anlagen des Schreibens in Stichworten),
- Anrede (Sehr geehrte Damen und Herren),

- übliche Grußformel (Mit freundlichen Grüßen),
- Unterschrift,
- angemessene Ränder und Blattaufteilung,
- Leerzeilen (zwischen den Briefteilen).

Anforderungsbereiche I und II

- Schreibanlass zu Beginn,
- Darstellung des Tatbestandes,
- Nennung aller Abweichungen vom Angebot,
- eindeutige Beschreibung der Forderungen: Rücknahme des mangelhaften Handys auf Kosten des Anbieters; entweder Lieferung eines Telefons, das dem Angebot entspricht, oder Verzicht auf eine Bestellung,
- Fristsetzung,
- Absätze (wenn ein neuer Gedankengang beginnt),
- sachlich-höflicher Stil,
- Rechtschreibung: vor allem Komma hinter der Anrede, in der nächsten Zeile klein weiterschreiben; Großschreibung bei der höflichen Anrede.

Anforderungsbereich III

- einen eigenen Standpunkt begründet darstellen,
- eine eigenständige und adressatengerechte gedankliche und sprachliche Darstellung umsetzen.

3. Beispiel: Einen Sachtext untersuchen und zu dem angesprochenen Problem Stellung nehmen (*Aufgabenarten: Einen Text untersuchen; von einer Textgrundlage ausgehend argumentieren*)

Hilfe zum Nulltarif

5 Es sind die kleinen und großen Probleme des Alltags, der erste Liebeskummer oder die Krise mit der besten Freundin, die junge Menschen dazu bewegen, die kostenlose Rufnummer des Kinder- und Jugendtelefons anzuwählen.

10 Im Bereich der Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendtelefon e. V. wurden im vergangenen Jahr rund 900 000 Gespräche geführt. Ein großer Vorteil dieser Art der anonymen Konfliktbewältigung ist die Neutralität der Beraterinnen und Berater. Wenn junge Leute mit ihnen über ihren Kummer sprechen, müssen sie garantiert keine spitzen Bemerkungen oder gar negativen Folgen befürchten.

15	Bei vielen Kindern und Jugendlichen stellt sich allerdings heraus, dass sie einfach niemanden haben, dem sie ihr Herz ausschütten können. Sinn der Gespräche soll vor allem die Hilfe zur Selbsthilfe sein. Die Sorgentelefone verstehen sich als erste Anlaufstelle, bei der ein „Krisenplan“ zur Überwindung der Probleme entwickelt wird.
20	Nach den alltäglichen Beobachtungen der Leiterin des Kinderschutzbundes Köln plagen die jungen Anrufer und Anruferinnen meistens Liebes- und Beziehungsprobleme. Aber häufig geht es auch um Schulsorgen. Zu großer Leistungsdruck oder mangelnde Integration in der Klasse macht die Schule für manches Kind zur Qual. Viele rufen auch an, weil sie Selbstzweifel oder Fragen über Sexualität haben.
25	
30	Der Löwenanteil der Ratsuchenden ist zwischen 11 und 16 Jahre alt. Je älter die Ratsuchenden sind, desto offener werden schwerwiegende Probleme besprochen. Jüngere dagegen sind gehemmt und sagen es nicht direkt, wenn sie zum Beispiel geschlagen werden. Sie stehen oft in einem Zwiespalt. Einerseits fühlen sie sich ihrer Familie verpflichtet und verbunden, andererseits leiden sie häufig unter den familiären Bedingungen. Sie rufen an und erzählen beispielsweise von Einsamkeit, und es bedarf eines längeren Gesprächs, um die wirklichen Ursachen für die Not des Kindes herauszufinden. Dass sich die Sorgen der jungen Leute im Laufe der Zeit geändert hätten, können die Mitarbeiterinnen des Sorgentelefon nicht beobachten. Allerdings fällt es den Jugendlichen heute leichter, auch heikle Themen wie z. B. sexuellen Missbrauch offen auszusprechen, da in den Medien häufiger darüber berichtet wird.
35	
40	Bei Mädchen stößt das Kinder- und Jugendtelefon auf breitere Akzeptanz als bei den Jungen: Fast 80 Prozent der Anrufe kommen von Mädchen, bei denen offenbar mehr Bereitschaft besteht, die eigenen Schwierigkeiten aktiv anzugehen.
45	Die über 1 600 ehrenamtlichen Mitarbeiter an den Telefonapparaten werden durch Schulungen gründlich auf ihre Aufgaben vorbereitet. Über die Hälfte der meist weiblichen Mitarbeiter sind auch hauptberuflich im sozialen oder psychologischen Bereich tätig. Und trotzdem gibt es immer mal Momente, in denen sie überfordert sind. Besondere Belastungen entstehen zum Beispiel, wenn junge Anruferinnen oder Anrufer ihren Selbstmord ankündigen. Die Verantwortung, das Richtige zu sagen und zu raten, steigt dann immens.
50	

55	<p>Mittlerweile besteht für die Bundesrepublik ein flächendeckendes Netz von Kinder- und Jugendtelefonen. Egal von wo – egal wie lang: Hier kann sich jeder Jugendliche zum Nulltarif Rat und Hilfe holen.</p> <p>(nach: Donaukurier vom 26.09.1997)</p>
----	--

Aufgabenstellung:

1. Fasse den Inhalt des Textes in wenigen Sätzen zusammen. Formuliere zu jedem Absatz des Textes eine Überschrift.
2. Warum greifen Kinder und Jugendliche zum Sorgentelefon? Schreibe die wichtigsten Problemgruppen aus dem Text heraus.
3. Manche junge Menschen fühlen sich mit ihren Sorgen bei einem anonymen Berater gut aufgehoben. Welche Gründe liefert der Text hierfür?
4. Dagegen hilft manchem Jugendlichen ein persönliches Gespräch besser. Welche Eigenschaften und Verhaltensweisen müsste man von einem solchen Gesprächspartner erwarten?
5. Welche der beiden Beratungsmöglichkeiten würdest du in einer schwierigen Situation vorziehen? Begründe deine Entscheidung.

Bezug zu den Standards:

- *Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden*
 - Verfahren zur Textstrukturierung kennen und nutzen,
 - die eigenen Leseziele nutzen,
- *Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen*
 - Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, prüfen,
 - Intentionen eines Textes erkennen,
- *Texte planen und entwerfen*
 - den Schreibauftrag verstehen,
- *Texte schreiben*
 - Argumente finden und formulieren,
 - Argumente gewichten und Schlüsse ziehen,
 - begründet Stellung beziehen,
 - gedanklich geordnet schreiben,

- *Texte überarbeiten*
 - Verfahren zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit kennen und nutzen,
- *richtig schreiben,*
- *Textbeschaffenheit reflektieren*
 - sprachliche Mittel zur Sicherung des Textzusammenhangs kennen und anwenden,
 - Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für das Schreiben nutzen.

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I

- alle Arbeitsaufträge in ihrer Zielstellung richtig erfassen,
- die im Text angesprochenen Fragen finden und nach Problemgruppen ordnen können,
- den Inhalt mit eigenen Worten so wiedergegeben, dass alle wesentlichen Aussagen zu finden sind,
- alle wesentlichen Aussagen des Textes herausarbeiten und zusammenfassend darstellen,
- eine inhaltlich, sprachlich und orthografisch weitgehend fehlerfreie Arbeit erstellen.

Anforderungsbereich II

- aus dem fremden Text Informationen für die eigene Argumentation zu den angesprochenen Fragestellungen gewinnen,
- eigene Kenntnisse mit der im Text angesprochenen Problematik verbinden.

Anforderungsbereich III

- vor dem Hintergrund des Sachtextes eigene Beobachtungen anstellen, Schlussfolgerungen und Standpunkte ableiten und formulieren,
- ein begründetes Urteil formulieren,
- selbstständige Schlussfolgerungen formulieren.

**4. Beispiel: Einen literarischen Text untersuchen und weiterschreiben
(Aufgabenart: Von einer Textgrundlage ausgehend einen Text gestalten)**

Monika Seck-Agthe:

1 Mein Bruder hat grüne Haare

Gestern hat sich mein Bruder Johannes eine Haarsträhne grün färben lassen. Die restlichen Haare hat er mit Baby-Öl eingeschmiert, dann hat er sich ganz schwarz angezogen und sich so an den Kaffeetisch gesetzt. Mein Bruder ist fünfzehn. Er sagt, er sei jetzt *ein Punk*. Wenn ich ihn frage, was das ist, weiß er das selber nicht so genau.

Jedenfalls gab's einen ziemlichen Krach, als er so vor der versammelten Familie erschienen ist. Meine Eltern haben sich noch nicht mal so aufgeregt, aber dann war da noch meine Tante Vera. Und die ist fast vom Stuhl gefallen, als der Johannes in dem Aufzug reingekommen ist.

„Bist du eigentlich total übergeschnappt? Ihr seid ja wohl heute alle total verrückt geworden!“, hat sie sich aufgeregt. Der Johannes ist ganz ruhig geblieben, hat einfach nichts gesagt und angefangen, Kuchen zu essen. Das hat meine Tante natürlich nur noch wütender gemacht. Sie fing richtig an zu kreischen: „Kannst du nicht wenigstens deinen Schnabel aufmachen, wenn man dich was fragt? Ich versteh euch aber auch nicht!“ Sie funkelte meine Eltern an. „Lasst ihr die Kinder denn alles machen, was ihnen in den Kopf kommt?“ Mein Vater sagte bloß: „Der Junge ist doch alt genug! Der muss doch wissen, was der tut.“ – „Alt genug? Fünfzehn Jahre ist der alt. Ein ganz grünes Bürschchen!“ Als Tante Vera das Wort grün sagte, mussten alle auf die grüne Haarsträhne gucken und lachen. Nur eben Tante Vera, die musste nicht lachen. Sie hat auch gar nicht kapiert, dass wir über die Haare gelacht haben, sondern dachte natürlich, wir lachen über sie und ärgerte sich schrecklich. „Die wissen doch vor lauter Wohlstand nicht mehr, was sie machen sollen! Wisst ihr eigentlich, was wir mit fünfzehn gemacht haben? Mitten im Krieg! Wir sind bei Bauern betteln gegangen! Um ein paar Rüben! Weil wir gehungert haben!“

„Lass das doch, Vera! Die Kinder leben doch heute in einer ganz anderen Welt als damals.“ Meine Mutter stand auf und räumte die Kaffeetassen weg.

	Aber Tante Vera war in Fahrt. „Im Luftschutzkeller haben wir gegessen! Und wussten nicht, ob wir da je wieder lebendig rauskommen! Und ihr färbt euch die Haare grün! Und schmiert euch Öl auf den Kopf! Guckt mal lieber in eure Schulbücher!“
40	„Hör doch bloß auf mit deinen blöden Kriegsgeschichten. Die hängen mir absolut zum Hals heraus, Mensch!“ Johannes tat so, als müsste er auf seinen Teller kotzen. Dann sagte er noch: „Versuch doch einfach mal einigermaßen cool zu bleiben, Vera.“
45	Das war zu viel für die Tante. „Seit wann nennst du mich Vera? Bin ich irgendein Pipimädchen, das neben dir die Schulbank drückt? Das ist doch unerhört! Blöde Kriegsgeschichten hat er gesagt! Euch geht's doch einfach zu gut! Euch ist doch gar nicht bewusst, was das heißt, im Frieden zu leben! Begreift ihr überhaupt, was das ist?“
50	Johannes tat weiter ganz cool. Aber ich hab gesehen, dass seine Hände ganz schön zitterten. Dann ist er aufgestanden und hat gesagt: „Vom Frieden hast du wohl selbst nicht allzu viel kapiert. Sonst würdest du hier nämlich nicht so einen Tanz machen.“ Dann ging er einfach raus.
55	Tante Vera kriegte einen knallroten Kopf und fing an zu heulen. Mein Vater holte die Kognakflasche aus dem Schrank. Meine Mutter sagte zu mir: „Du, geh mal für 'n Moment in dein Zimmer, ja?“ Mir war alles plötzlich richtig peinlich. Im Flur hab ich Tante Vera noch weiter heulen gehört. Die konnte kaum noch reden.
60	„Wie wir damals gelitten haben! Was wir durchgemacht haben! Und da sagt dieser Rotzlümmel ‚blöde Kriegsgeschichten!‘“ Ich bin raufgegangen. Aus Johannes' Zimmer dröhnte knalllaute Musik. Mit einem Mal hab ich eine Riesenwut gekriegt auf den, bin in sein Zimmer gerannt und hab gebrüllt: „Setz dir wenigstens deine Kopfhörer auf, wenn du schon so 'ne Scheißmusik hörst!“
65	Johannes hat mich groß angeguckt und gesagt: „Jetzt fängst du auch noch an auszurasten! Was ist hier überhaupt los? Der totale Krieg, oder was?“
70	Mir war's zu blöd, ich hab die Tür zugepfeffert und mich in mein Zimmer verzogen.

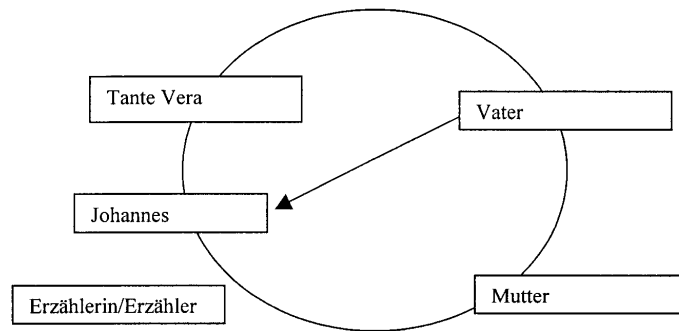
75 Abends im Bett musste ich nochmals über alles nachdenken. Auch über das, was Tante Vera gesagt hatte. Über die Luftschutzkeller und dass sie Angst gehabt hat und so. Und dass sie meint, wir würden nicht begreifen, was das ist: Frieden. So richtig im Frieden leben wir, glaub ich, auch gar nicht. Aber natürlich auch nicht richtig im Krieg. Wir können schon eine Menge machen, was die damals nicht konnten. und vieles, was die machen und aushalten mussten, das passiert uns eben nicht, dass

80 wir zum Beispiel hungern müssen oder Angst haben, ob wir den nächsten Tag noch erleben. Da bin ich eigentlich auch unheimlich froh darüber. Aber trotzdem: Bloß weil kein Krieg ist, ist noch lange kein richtiger Frieden. Dazu gehört, glaub ich, noch eine Menge mehr.

Quelle: Hildegard Wohlgemuth (Hrsg.), Frieden: Mehr als ein Wort, Reinbek bei Hamburg (Rowohlt), 1983

Aufgabenstellung:

1. Zur Vorbereitung deines eigenen Textes (Aufgabe 2) bearbeite zunächst die folgenden Aufgaben:
 - a) Mit welchen *Aussagen* beleidigt Tante Vera Johannes, mit welchen provoziert Johannes Tante Vera? Schreibe sie auf.
 - b) Verbinde die Personen im Diagramm mit Pfeilen und schreibe stichwortartig dazu, wie sie sich zueinander verhalten.



- c) Seiner Schwester/seinem Bruder gegenüber spricht Johannes vom „totalen Krieg“. Erkläre den Begriff und beurteile seine Verwendung durch Johannes.
2. Statt in ihrem/seinem Zimmer zu bleiben, geht die Ich-Erzählerin/der Ich-Erzähler zu ihrem/seinem Bruder zurück, um mit ihm zu sprechen.

Gestalte das Gespräch zwischen den Geschwistern aus der Sicht der Schwester/des Bruders. Berücksichtige ihre/seine Gedanken aus dem ursprünglich Schluss des Textes (Z. 72 ff.).

Bezug zu den Standards:

- *Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden*
 - Vorwissen und neue Informationen unterscheiden,
 - Wortbedeutungen klären,
- *literarische Texte verstehen und nutzen*
 - wesentliche Elemente eines Textes erfassen: Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf,
 - Handlung und Verhaltensweisen beschreiben und werten,
 - wesentliche Fachbegriffe zur Erschließung von Literatur kennen und anwenden: Autor, Erzähler, Dialog,
 - untersuchende und produktive Methoden kennen und anwenden: weiterschreiben,
- *Äußerungen/Texte in Verwendungszusammenhängen reflektieren*
 - Sprechweisen unterscheiden und ihre Wirkung einschätzen: z.B. abwertend, gehoben,
- *Texte planen und entwerfen*
 - Schreibauftrag verstehen,
 - einen Schreibplan entwickeln,
- *Texte schreiben*
 - gedanklich geordnet schreiben,
 - Verfahren zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit kennen und nutzen.

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I

- die Aufgabenstellung und den Inhalt des Textes erfassen,
- Beleidigung und Provokation benennen,
- die Verhaltensweisen knapp benennen,
- eigenes historisches Vorwissen heranziehen,
- ein Gespräch verfassen, das sich im Rahmen der Vorgaben bewegt.

Anforderungsbereich II

- das Wechselspiel von Provokation und Beleidigung erfassen,

- allgemeines historisches Vorwissen zum Zweiten Weltkrieg mit dem Text verbinden,
- die Geschichte unter Berücksichtigung der Charaktere und ihres Verhaltens in der Situation weiterführen.

Anforderungsbereich III

- Deutungsansätze rhetorischer Mittel in einem Text entwickeln,
- eigene Textproduktion originell und kreativ gestalten,
- eigenes historisches Vorwissen mit dem Text verbinden und das Verhältnis zum Textgeschehen eigenständig reflektieren und beurteilen,
- die Handlung gedanklich eigenständig weiterführen.

4.3 Kommentierte Aufgabenbeispiele (mündlich)

Die Aufgabenbeispiele geben die Möglichkeit, die im Bereich *Sprechen und Zuhören* erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einsichten ebenso nachzuweisen wie fachliche Kenntnisse und Kompetenzen aus den anderen Bereichen.

Die Aufgaben sind für *Einzelne* oder für *Gruppen konzipiert*. Für die *Gruppenaufgaben* gilt, dass die Kompetenzbeherrschung der einzelnen Schülerin/des einzelnen Schülers erkennbar sein muss. Hilfreich ist der Einsatz einschlägiger Beobachtungsbögen (Feedback-Bögen), die Kriterien für eine Einschätzung der Schülerleistung anbieten.

Mögliche Formen für die Aufgabenkonzeption	
Gruppe	<p>Gespräch zu Themen, die sich aus dem Fachunterricht ergeben, <i>evtl. mit Impulsgebung durch einen Zeitungsartikel, ein Bild, eine Karikatur usw.</i></p> <p>Diskussion eines vorbereiteten Themas, <i>z.B. in der Form des Binnenkreises (Fish-Bowl)</i></p> <p>Gespräch über literarische Texte, die von Schülerinnen und Schülern vorher zu Hause gelesen worden sind</p> <p>Präsentation von Untersuchungsergebnissen zu einem Sachthema, zu denen die Schülerinnen und Schüler in selbstständiger (auch häuslicher) Arbeit gelangt sind, <i>z.B. Recherchen, Umfragen, Interviews</i>; möglich sind <i>z.B. Plakate, Schautafeln, Folien, Collagen, Rollenspiele</i></p> <p>Präsentation von Arbeitsergebnissen zu literarischen Texten, Sachtexten, Dramen, Filmen usw.; auch in Form von <i>szenischer Gestaltung</i></p> <p>Präsentation gemeinsam durchgeführter Vorhaben, <i>z.B. Betriebspraktikum</i></p> <p>Rollenspiel zu einer lebensnahen Konfliktsituation</p>

Mögliche Formen für die Aufgabenkonzeption	
Einzelner	<p>Vortrag eines Referates, u.U. unterstützt durch Präsentationsverfahren (schulische oder häusliche Vorbereitung)</p> <p>Vortrag eines Gedichts mit anschließender Begründung für seine Aufnahme in eine Anthologie</p> <p>Präsentation von Untersuchungsergebnissen zu einem Sachthema, das - vor der Präsentation - auch zu Hause - erarbeitet worden ist</p> <p>Vortrag der Ergebnisse einer Untersuchung, z.B. eines literarischen Textes, eines Sachtextes oder eines fachlichen Problems mit weiterführendem Gespräch</p> <p>Vortrag im Anschluss an eine Hörverstehensaufgabe: Zuhören - Mitschrift/Stichwörter Zusammenfassung - Vortrag</p> <p>Vorstellung eines Sachbuchs oder eines literarischen Buchs</p>

Für die Einschätzung der nachgewiesenen Kompetenzen soll das für die schriftlichen und mündlichen Aufgaben entwickelte Modell der Anforderungsbereiche analog genutzt werden. Im Einzelnen ist dabei zu unterscheiden zwischen inhaltlichen, kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen, die auf die im Kapitel 3 vorgestellten Standards zu beziehen sind.

Die folgenden Beispiele für mündliche Aufgaben geben einen Ausschnitt möglicher Aufgabenformate und Aufgabenstellungen wieder. Es handelt sich dabei nicht um Muster für bestimmte Aufgabenarten, sondern um mögliche Beispiele. Sie können in der Durchführung auf jede konkrete Lerngruppe bezogen und dementsprechend variiert werden.

1. Beispiel: Diskussion eines vorbereiteten Themas (Gruppe)

1	Patrick mag Musik nur, wenn sie laut ist
5	Wenn Patrick Gates, 21, aus Phoenix sein Autoradio einschaltet, ist er dem Tod nahe. Denn sein Radio kann bis zu 170,2 Dezibel laut sein - zuviel für das menschliche Herz. Patrick hat gerade den Wettbewerb für die lauteste Auto-Stereoanlage der Welt gewonnen. 44 800 Watt hat er in seinem silbernen Ford Bronco, Baujahr 1988, 53 Batterien, 32 Verstärker, 64 Bass-Woofer. „Es ist fast wie bei einem Raketenstart“, sagt Patrick.
10	„Du stehst hundert Meter von deinem Auto weg, schaltest per Fernbedienung die Anlage an und hoffst nur noch, dass deine Türen nicht aufplatzen.“ Auf der Straße wollte Patrick, der Betriebswirtschaft studiert, schon immer der Lauteste sein. „Irgendwann hat sich das verselbständigt. Meine Mutter hat mir Geld geliehen, und dann habe ich begonnen herumzubas-

15	<p>teln.“ Fast 150 000 Dollar hat Patricks Mutter mittlerweile in den Ford ihres Sohnes gesteckt. „Ich liebe dieses Auto“, sagt sie, „und jeder einzelne Dollar war gut investiert.“ Dafür darf Mama dann auch ab und zu die Anlage selbst aufdrehen.</p> <p style="text-align: right;"><i>Stefan Wagner</i></p> <p>(Nach einem Artikel in: <i>jetzt</i>, Jugendmagazin der <i>Süddeutschen Zeitung</i>, Nr. 18, 27.04.1998)</p>
----	--

Aufgabenstellung:

- Lest den Text, stellt ggf. Verständnisfragen. Dann werden vier etwa gleich große Gruppen (von fünf bis sechs Mitgliedern) gebildet.
- Die Gruppen werden jeweils für ca. 15 Minuten zur Vorbereitung in Zweierteams aufgeteilt, dabei beraten sie die möglichen Argumente für die zu führende Diskussion anhand der folgenden Leitfragen:

<p>Gruppe 1: Was kann die Mutter dazu bewegen, ihrem Sohn eine solche Stereo-Anlage für sein Auto zu finanzieren?</p> <p>Gruppe 2: Welchen Stellenwert hat Geld für Patrick und seine Mutter?</p> <p>Gruppe 3: Was kann Patrick für Gründe haben, dass er auf der Straße der Lauteste sein will?</p> <p>Gruppe 4: Ist Patrick ein „toller Typ“ oder ein „Verrückter“?</p>

Jede Gruppe diskutiert jeweils ca. 10 Minuten vor den übrigen Schülerinnen und Schülern, die zuhören und sich Notizen machen. Anhand der Notizen können die Schülerinnen und Schüler, die zugehört haben, später nachfragen und ein Feedback zu den Gesprächsverläufen geben.

Bezug zu den Standards:

- *mit anderen sprechen*
 - Gesprächsregeln einhalten,
 - sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen,
 - die eigene Meinung begründet vertreten,
 - auf Gesprächsbeiträge sachlich und argumentierend eingehen,
 - das eigene Gesprächsverhalten und das anderer kriterienorientiert beobachten und bewerten,
- *verstehend zuhören*
 - wesentliche Informationen verstehen und kritisch hinterfragen,
- *Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen*
 - Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, prüfen.

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I

- die Aufgabenstellung und den Inhalt des Textes erfassen,
- nachfragen und klären, was sie nicht verstanden haben,
- Antworten und Gesprächsbeiträge in Satzform und verständlich formulieren,
- verbindliche Gesprächsregeln einhalten,
- den anderen zuhören.

Anforderungsbereich II

- die eigenen Ausführungen sprachlich angemessen und in Wortwahl und Satzbau differenziert darstellen,
- eigene Beiträge aus dem persönlichen Erfahrungsbereich leisten,
- Zuhörer einbeziehen,
- Beiträge anderer aufgreifen und ggf. weiterführen,
- sprachliche „Diskussionsbausteine“ (Kausalkonjunktionen, Finalsätze, Konsekutivkonstruktionen) verwenden.

Anforderungsbereich III

- themabezogen diskutieren,
- Patricks Verhalten als Suche nach Sinn im Leben und nach Glück verstehen und diskutieren,
- die Frage nach den Werten in unserer Gesellschaft stellen.

2. Beispiel Präsentation eines Plakats über Erfahrungen im Berufspraktikum (Einzelner, auch für eine Gruppe geeignet)

Aufgabenstellung:

Stelle der Klasse das vorbereitete Plakat zu deinen Erfahrungen im Berufspraktikum in einer Präsentation vor.

Bei deiner Präsentation sind folgende Bereiche besonders zu berücksichtigen:

- Begründung für die Wahl des Praktikumsplatzes,
- Notwendigkeit bestimmter Vorkenntnisse,
- persönliche Voraussetzungen für die Ausübung des Berufspraktikums,
- wichtigste Tätigkeitsbereiche,

- Gestaltung des Arbeitsplatzes,
- positive Aspekte der Arbeit,
- (mögliche) Kritik am Praktikum,
- Bedeutung des Praktikums für die spätere Berufswahl,
- Aussichten auf einen Ausbildungsplatz am Praktikumsort.

Gib deinen Mitschülerinnen und Mitschülern nach der Präsentation Gelegenheit zu Nachfragen.

(Gruppenprüfung: Stellt der Klasse das in der Gruppe vorbereitete Plakat zu euren Erfahrungen im Berufspraktikum in einer Präsentation vor. Die übrige Klasse verfolgt die Präsentation und beurteilt, ob die Themenbereiche, die von jedem Gruppenmitglied vor Beginn der Präsentation genannt worden sind, sowohl bei der Gestaltung des Plakats als auch beim mündlichen Vortrag berücksichtigt worden sind.)

Bezug zu den Standards:

- *zu anderen sprechen*
 - sich artikuliert und verständlich in der Standardsprache äußern,
 - über einen angemessenen Wortschatz verfügen,
 - sich sach- und situationsgerecht verhalten,
 - Wirkungen der Redeweise kennen und beachten,
- *vor anderen sprechen*
 - einen Kurzvortrag halten,
 - freie Redebeiträge leisten,
- *verstehend zuhören*
 - Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen,
- *mit anderen sprechen*
 - Gesprächsregeln einhalten,
- *über Schreibfertigkeiten verfügen*
 - Textverarbeitungsprogramme nutzen,
- *Texte schreiben*
 - nichtlineare Texte verfassen: Schaubild, Diagramm, Tabelle.

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I

- das Plakat übersichtlich und anschaulich gestalten (vor allem klare, deutliche Gliederung der Bereiche, große Schrift, informative und attraktive Abbildungen),

- die vorgegebenen Aspekte berücksichtigen.

Anforderungsbereich II

- ein Plakat (auf einer Metaplanwand) erstellen, das die Praktikumserfahrungen (z.B. mit Texten, Fotos, Materialien aus Veröffentlichungen) dokumentiert,
- das vorbereitete Plakat als Gerüst für die eigenen gedanklich strukturierten Ausführungen nutzen,
- beim Kurzvortrag vor allem mit einem Einführungssatz zum Themenbereich hinführen, Bezug auf das Plakat nehmen, verständlich und zusammenhängend sprechen und sich den Zuhörerinnen und Zuhörern zuwenden.

Anforderungsbereich III

- Wirkungen verschiedener Präsentationsmöglichkeiten einschätzen und zielgruppenorientiert einsetzen,
- eine pointierte Reduktion vieler persönlicher Erfahrungen vornehmen und nicht nur eine Erzählung von Eindrücken bieten,
- aufmerksam zuhören und Äußerungen anderer einschätzen und aufgreifen.

zusätzlich die Gruppe:

Anforderungsbereich I

- Bezug auf den Beitrag der anderen Gruppenmitglieder nehmen.

Anforderungsbereich II

- sich über Praktikumserfahrungen im gleichen Berufsfeld verständigt und die Verteilung von Aufgaben vorgenommen haben.

3. Beispiel: Einen Schulausflug planen – Präsentation von Arbeitsergebnissen *(Einzelner, in Variation auch für eine Gruppe geeignet)*

Aufgabenstellung :

Deine Klasse plant einen eintägigen Ausflug nach Stuttgart. Dein Lehrer hat sich um die Hin- und Rückreise gekümmert. Den Ablauf des Tages sollt ihr selbst planen. Ihr habt entschieden, dass ihr entweder das **Daimler-Museum** oder die **Wilhelma** (Zoo) besuchen möchtet.

Du hast den Auftrag bekommen, deine Klasse bei der Entscheidung durch sachliche Informationen zu unterstützen:

- Recherchiere im Internet und bestelle per E-Mail Prospekte und einen Stadtplan von Stuttgart. Drucke deine E-Mail aus und lege sie deinen Unterlagen bei.

- Präsentiere deiner Klasse die beiden Ziele in ansprechender Form, d.h. mit Text und Bild auf einer Folie. Gib für beide Unternehmungen an, was dort an Besonderheiten besichtigt werden kann, sowie Kosten und Öffnungszeiten.

Bezug zu den Standards:

- *Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden*
 - über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: selektiv,
 - Verfahren zur Textaufnahmen kennen und nutzen: Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen,
- *Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen*
 - Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, prüfen und ergänzen,
- *Medien verstehen und nutzen*
 - Informationen zu einem Thema/Problem in unterschiedlichen Medien suchen, vergleichen, auswählen und bewerten,
 - Medien für die eigene Produktion kreativ nutzen,
- *vor anderen sprechen*
 - Kurzvortrag mit Hilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung halten,
 - Präsentationstechniken nutzen.

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I

- im Internet recherchieren und mailen,
- Informationen zum Thema finden und thematisch zusammenstellen,
- eine E-Mail schreiben,
- Grundregeln der Rechtschreibung und Zeichensetzung anwenden,
- weitgehend in Standardsprache vortragen.

Anforderungsbereich II

- Informationen strukturieren und überprüfen, fehlende Informationen ergänzen,
- Informationen zusammenfassen und auf den Punkt bringen,
- Ergebnisse gedanklich strukturiert sowie inhaltlich klar, sprachlich angemessen und in Wortwahl und Satzbau differenziert darstellen,
- geeignete Medien einsetzen,

- die geübten Präsentationstechniken anwenden,
- nonverbale Ausdrucksmittel sachangemessen einsetzen.

Anforderungsbereich III

- Informationen unter Berücksichtigung der Zielstellung selbstständig beurteilen
- die Erwartungen der Gruppe berücksichtigen,
- begründete Folgerungen ziehen und formulieren,
- Ergebnisse unter flexibler Nutzung von Medien präsentieren,
- dabei auf Verständnisfragen flexibel eingehen,
- die eigene Arbeit kritisch reflektieren.

4. Beispiel: Ein Buch bzw. eine Schriftstellerin/einen Schriftsteller vorstellen (Einzelner)

Aufgabenstellung:

Stelle deiner Klasse ein Buch bzw. eine Schriftstellerin/einen Schriftsteller vor. Gehe dabei wie folgt vor:

- Entscheide dich für ein Buch bzw. eine Schriftstellerin/einen Schriftsteller.
- Erstelle einen Arbeitsplan und entwickle ihn im Verlauf des Vorhabens weiter.
- Lies das Buch, eine Biografie oder Texte des Autors und sammle zusätzlich Informationen.
- Bereite das Referat (den Kurzvortrag) vor. Suche dazu auch nach Möglichkeiten, den Vortrag übersichtlich, lebendig und anschaulich zu machen.
- Halte den Vortrag vor der Klasse, begründe dabei deine Auswahl und stelle dich den Nachfragen der Klasse.

Bezug zu den Standards:

- *Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden*
 - Verfahren zur Textaufnahmen kennen und nutzen: Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen,
- *Literarische Texte verstehen und nutzen*
 - wesentliche Elemente eines Textes erfassen: Figuren, Raum- und Zeitdarstellung, Konfliktverlauf,
 - zentrale Aussagen erschließen,

- an einem repräsentativen Beispiel Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben des Autors/der Autorin herstellen,
- *Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen*
 - Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, prüfen und ergänzen,
- *zu anderen sprechen*
 - sich artikuliert und verständlich in der Standardsprache äußern,
 - Wirkungen der Redeweise kennen und beachten,
- *vor anderen sprechen*
 - Kurzvorträge/Referate mit Hilfe eines Stichwortzettels/einer Gliederung halten,
- *verstehend zuhören*
 - Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen.

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I

- eine Schriftstellerin/einen Schriftsteller bzw. ein Buch auswählen,
- einen Stichwortzettel für die Bearbeitung der Aufgabe anfertigen,
- Einzelheiten über die Schriftstellerin/den Schriftsteller bzw. den Titel des Buches sowie seine Thematik nennen,
- beim Vortrag auch Betonung, Lautstärke und deutliche Artikulation nutzen,
- im Wesentlichen die Standardsprache benutzen.

Anforderungsbereich II

- Lebenslauf und Werk bzw. den Inhalt des Buches knapp, gut verständlich und sprachlich flüssig sowie mediengestützt wiedergeben,
- Fachbegriffe gezielt verwenden,
- Textzitate in den Vortrag einarbeiten,
- sich beim Vortrag vom Stichwortzettel lösen,
- nonverbale Gestaltungsmittel gezielt einsetzen und den Zuhörer miteinbeziehen (Gestik, Mimik, Blickkontakt).

Anforderungsbereich III

- auf Verstehensfragen der Zuhörer sachkompetent Antwort geben,
- die eigene Auswahl differenziert begründen.

5. Beispiel: Prominente in einer Gesprächsrunde (Gruppe)

Aufgabenstellung:

Ihr erhaltet drei Texte, die euch Informationen über drei Personen des öffentlichen Lebens (Politiker/in, Sänger/in, Schauspieler/in, Sportler/in, Wissenschaftler/in ...) geben.

Jede dieser Personen soll von einer Schülerin oder einem Schülern gespielt werden, alle treten zusammen in einer Gesprächsrunde auf. Dazu braucht ihr noch einen Moderator, der durch die Sendung führt.

Eure Gruppe muss vier Mitglieder haben. Die Texte werden nicht vorgelesen, der jeweilige Schauspieler muss die Informationen über die Person, die er übernehmen soll, kennen. Der Moderator muss sich Fragen für die Runde und einen Ablauf überlegen.

Zur Vorbereitung bekommt ihr ausreichend Zeit, für die Vorführung der Gesprächsrunde stehen euch 20 Minuten zur Verfügung. Ihr dürft alles verwenden, was ihr besorgen könnt.

Das Thema der Gesprächsrunde lautet:

Ein Wendepunkt in meinem Leben

Teilnehmer sind: X
 Y
 Z
 Moderator

Hinweis: Selbstverständlich können auch andere Themen als das hier vorgegebene gewählt werden.

Bezug zu den Standards:

- *Lesetechniken und Strategien zum Leseverstehen kennen und anwenden*
 - über grundlegende Lesefertigkeiten verfügen: selektiv,
 - Verfahren zur Textaufnahme kennen und nutzen: Stichwörter formulieren, Texte und Textabschnitte zusammenfassen,
- *Sach- und Gebrauchstexte verstehen und nutzen*
 - Informationen zielgerichtet entnehmen, ordnen, prüfen und ergänzen,
- *zu anderen sprechen*
 - sich artikuliert und verständlich in der Standardsprache äußern,
 - freie Redebeiträge leisten,

- verschiedene Funktionen mündlicher Darstellung unterscheiden und umsetzen: erzählen, berichten,
- Wirkungen der Redeweise kennen und beachten,
- *mit anderen sprechen*
 - Gesprächsregeln einhalten,
 - sich konstruktiv an einem Gespräch beteiligen,
 - durch gezieltes Fragen notwendige Informationen beschaffen,
 - die eigene Meinung begründet vertreten,
- *verstehend zuhören*
 - Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen,
- *szenisch spielen*
 - Situationen szenisch darstellen.

Lösungsmöglichkeiten mit Zuordnung zu den Anforderungsbereichen:

Anforderungsbereich I

- die Aufgabenstellung verstehen,
- Informationen zum Thema finden,
- die Rollentexte verstehen und unklare Begriffe klären,
- Hinzuziehung geeigneter Requisiten,
- einen Gesprächsverlaufsplan erstellen,
- beim Vortrag auch Betonung, Lautstärke, Gestik, Mimik und deutliche Artikulation nutzen,
- im Wesentlichen die Standardsprache benutzen.

Anforderungsbereich II

- Informationen strukturieren und überprüfen, fehlende Informationen ergänzen,
- das jeweilige Rollenverständnis unter Berücksichtigung des Gesprächsthemas entwickeln,
- einen Moderationsplan entwerfen,
- ein der Rolle entsprechendes Gesprächsverhalten zeigen.

Anforderungsbereich III

- Informationen unter Berücksichtigung der Zielsetzung selbstständig beurteilen,
- Leerstellen in der Rollenvorgabe durch Improvisation und Erfindung angemessen ausfüllen,
- aufmerksam zuhören und Äußerungen anderer einschätzen, aufgreifen und ggf. anerkennen.